

Oratorium für «Musik Muri»

KLASSIK Die Uraufführung findet 2008 in Muri statt.

DAS ENSEMBLE spielt zwar Musik für Bläser, nennt sich aber nicht etwa Blasmusikorchester, sondern schlicht «Musik Muri». Schon die feine Nuance in der Namensgebung verweist auf das Herzensanliegen des Dirigenten Karl Herzog: «Wir wollen die herkömmliche Blasmusik zum symphonischen Blasorchester ausweiten.» Wie sehr, hat das rund 50-köpfige Orchester zwar bereits - etwa mit der «Carmina Burana» 2003 - hinlänglich bewiesen, doch das, was es für November 2008 plant, übersteigt das Bisherige noch: «Musik Muri» hat dem Komponisten Bert Appermont einen Kompositionsauftrag erteilt. Der 34-jährige Belgier genießt in der europäischen Blasorchester-Szene einen hervorragenden Ruf, nicht umsonst spricht Karl Herzog von einem «Shootingstar».

MIT «MATER AETERNA» (Libretto: Jef Mellemans) schreibt Appermont eine Komposition für ein symphonisches Blasorchester mit Violoncello, Harfe, Chor und Soli. Als Bild verwendet der Belgier die Figur der Mutter, welche die Hinrichtung ihres Sohnes miterlebt. Die Ähnlichkeit mit der katholischen Passion ist durchaus beabsichtigt. «Ich will Musik mit emotionaler Tiefe schreiben», betont Appermont. Er ist überzeugt, dass «Musik das machtvollste Mittel ist, Menschen auf unerklärliche, aber sehr kraftvolle Art und Weise zu erreichen».

«Machtvoll» gibt denn auch das Stichwort ab: Neben «Musik Muri» sind an der Uraufführung der 80 Mitglieder zählende G.-F.-Händel-Chor Luzern, die Luzerner Sängerknaben sowie vier Solisten beteiligt. Die mit 210 Mitwirkenden wahrlich stattliche Besetzung erfordert spezielle Räume: Die katholische Murianer Pfarrkirche St. Goar bietet 600, das KKL (Kultur- und Kongresszentrum Luzern) rund 2000 Plätze. Viermal wird das Oratorium «Mater Aeterna» in Muri, einmal in Luzern gespielt werden. Obgleich die Uraufführung erst am 5. November 2008 erfolgen wird, laufen die Vorbereitungen bereits jetzt auf Hochtouren. (E.F.)